

Bericht über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz

vom 1. April 1914 bis 31. März 1916.

Die Provinzialkommission für die Denkmalpflege, in deren Zusammensetzung eine Änderung nicht eintrat, ist in den beiden Berichtsjahren zu zwei Sitzungen, am 20. Juli 1914 und am 22. Januar 1916, zusammengetreten. Der Provinzialausschuss hat im Anschluss an die erste Sitzung aus den etatsmässigen Mitteln für Kunst und Wissenschaft die folgenden Beihilfen bereitgestellt:

Zur Erwerbung von Photographien rheinischer Ortsbilder für das Denkmälerarchiv 1000 M., zur Illustrierung des Textbandes von P. Clemen, Die romanischen Wandmalereien der Rheinprovinz 2500 M., für Wiederherstellungsarbeiten an der Burgruine Reinardstein, Kr. Malmedy, 600 M., zur Erhaltung der alten katholischen Pfarrkirche in Wyler, Kr. Cleve, 1500 M., für Instandsetzung der evangelischen Kirche in Odenspiel, Kr. Waldbröl, 1200 M., für Sicherung der alten katholischen Pfarrkirche in Muffendorf, Kr. Bonn, 1300 M., zur Instandsetzung des Alt'schen Hauses in Monzingen, Kr. Kreuznach, 750 M., für Sicherungsarbeiten an den alten Teilen der katholischen Pfarrkirche in Berglicht, Kr. Bernkastel, 1500 M., zur Instandsetzung der Elzbrücke und ihrer Umgebung in Monreal, Kr. Mayen, 500 M., für Wiederherstellung des Quadt-Hüchtenbruck'schen Epitaphs in der evangelischen Kirche zu Hünxe, Kr. Dinslaken, 1100 M.

Ausserdem hat der Provinzialausschuss am 5. Juni 1914 aus seinem Dispositionsfonds bereitgestellt zur Sicherung der Burgruine Kerpen, Kr. Daun, eine weitere Beihilfe von 2000 M. und zur Deckung einer Kostentüberschreitung bei der Herstellung des Altargemäldes in Kirchsahr, Kr. Ahrweiler, 198.53 M.

Die Einberufung der Kommission vor dem 55. Provinziallandtag im Jahre 1915 musste wegen der Kriegsverhältnisse unterbleiben; der Provinziallandtag stellte nach Anhörung des Vorsitzenden des Denkmälerrates und des Provinzialkonservators am 16. März 1915 aus dem Ständefonds die folgenden Beihilfen bereit: Für die Herstellung der St. Matthiaskirche in Trier (3. Rate) 10000 M., zur Instandsetzung der Stadtbefestigung von Zülpich, Kr. Euskirchen, als

erste von zwei gleichen Raten 5000 M., zur Sicherung der Burgruine Virneburg, Kr. Adenau, 5000 M., für Herstellung der katholischen Pfarrkirche in Morsbach, Kr. Waldbröl, als erste von zwei gleichen Raten 4000 M., zur Sicherung der alten katholischen Pfarrkirche in Derichsweiler, Kr. Düren, 2400 M., zur Instandsetzung der alten katholischen Pfarrkirche in Rhens Kr. Coblenz, 2500 M., zur Herstellung der evangelischen Pfarrkirche in Almersbach, Kr. Altenkirchen, 3000 M.

Im Geschäftsjahr 1915 hat der Provinzialausschuss aus etatsmässigen Mitteln am 6. Juli 1915 die folgenden Beihilfen gewährt: Für die Sicherung der Ausmalung der Apollinariskirche in Remagen, Kr. Ahrweiler, 5000 M., zur Sicherung der alten katholischen Pfarrkirche in Pronsfeld, Kr. Prüm, 1400 M., für Instandsetzung der katholischen Pfarrkirche in Rehlingen, Kr. Saarburg, 1500 M., für Erhaltung des romanischen Turmes der katholischen Pfarrkirche in Metternich, Kr. Coblenz, 800 M., zur Anfertigung von Kopien der Wandmalereien in der Martinskirche zu Oberwesel, Kr. St. Goar, 300 M. In einzelnen Sitzungen hat er noch die nachstehenden Unterstützungen bereitgestellt: Für die Herstellung des abgebrannten Torbaues der Abtei Heisterbach, Siegkreis, 1000 M., zur Deckung der Überschreitung bei Herstellung der katholischen Pfarrkirche in Oberbreisig, Kr. Ahrweiler, 900 M., für Instandsetzung der in der evangelischen Kirche in Almersbach, Kr. Altenkirchen, aufgedeckten Wandmalereien 1500 M., für Herstellung des in die Stiftskirche in Cleve übertragenen Grabdenkmals aus der katholischen Pfarrkirche in Bedburg, Kr. Cleve, nachträglich nochmals 800 M.

Zur Vorbereitung der dem Provinziallandtag 1916 zu unterbreitenden Anträge gegen den Ständefonds trat die Provinzialkommission am 22. Januar 1916 nochmals zusammen; im Hinblick auf die Unsicherheit der ganzen Arbeitsverhältnisse usw. hat der 56. Provinziallandtag am 2. Februar 1916 in Übereinstimmung mit der Kommission beschlossen, nur die Mittel für die laufenden Unternehmungen zu bewilligen, und zwar für Instandsetzungsarbeiten: Trier-St. Matthias, 4. und letzte Rate einschliesslich eines Betrages von 2000 M. für Ausgrabungen 12000 M., die 2. Rate für die Stadtbefestigung in Zülpich, Kr. Euskirchen, 5000 M., die 2. Rate für die katholische Pfarrkirche in Morsbach, Kr. Waldbröl, 4000 M. Im übrigen stellte der Provinziallandtag für besonders dringliche und sofort zur Ausführung bereite Denkmalpflegearbeiten einen Kredit von 20000 M. zur Verfügung. Dadurch wurde es in dankenswerter Weise ermöglicht, nicht allein den dringendsten Anforderungen der Denkmalpflege während des Krieges gerecht zu werden, sondern auch für die Zeit unmittelbar nach dem Kriege Mittel für unaufschiebliche Denkmalpflegeausführungen zur Verfügung zu haben — selbst dann, wenn sich eine Herabsetzung der Denkmalpflegefonds als notwendig erweisen sollte.

Die Ausführungsarbeiten der Denkmalpflege haben in den Jahren 1914 und 1915 unter der Einwirkung des Krieges naturgemäss eine starke Einschränkung erfahren, es schien aber aus allgemeinen Rücksichten durchaus geboten, soweit als irgend möglich die Fortführung der Arbeiten zu ver-

suchen, so lange nicht militärische Interessen dem entgegenstanden. Erfreulicherweise ist das in einer grossen Anzahl von Fällen gelungen und damit von seiten der Denkmalpflege namentlich im Baugewerbe vielfach noch Arbeitsgelegenheit gegeben worden, ehe die zunehmenden Einberufungen eine stärkere Einschränkung notwendig machten. Nach einer etwa einmonatlichen Pause, die durch den Aufmarsch bei Kriegsausbruch verursacht wurde, konnten im Herbst 1914 namentlich die wichtigsten Ausführungen an der Kirche St. Matthias in Trier, an der katholischen Pfarrkirche in St. Wendel, an den Pfarrkirchen in Oberbreisig und Stoppenberg, Sicherungsmassnahmen an der Burgruine Lichtenberg und an der Stadtbefestigung von Zülpich wieder aufgenommen und die innere Instandsetzung der Martinskirche in Oberwesel mit der Erneuerung des grossen mittelalterlichen Ausmalungssystems eingeleitet werden. Ebenso wurde im Jahre 1915 die Fortführung der Arbeiten in St. Matthias in Trier, in der St. Martinskirche in Oberwesel ermöglicht, ferner die Inangriffnahme der äusseren Wiederherstellung der Kirche in Hirzenach und der Abschluss der äusseren Instandsetzung der Pfarrkirche in St. Wendel. Die Arbeiten an der Niederburg in Manderscheid und an der Klosterruine Himmerod kamen im Sommer 1914 noch eben vor Kriegsausbruch im Wesentlichen zum Abschluss.

Neben diese grösseren Arbeiten trat, namentlich im Jahre 1915, eine Reihe von kleineren Sicherungsmassnahmen, die im einzelnen von Fall zu Fall sorgfältig zu prüfen und oft nur nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten einzuleiten waren; ausser der Dringlichkeit waren wesentlich bestimmend die Möglichkeit und der Wunsch, einzelnen älteren Handwerkern usw. — besonders auf dem platten Lande — Arbeitsgelegenheit zu gewähren. So konnten die Instandsetzung der beiden evangelischen Landkirchen in Odenspiel und Almersbach, sowie der z. T. nicht mehr benutzten alten katholischen Kirchen in Niederau, Derichsweiler, Rhens, Pronsfeld, Wyler durchgeführt werden, ferner wurde der Eckturm der Burgruine Freusburg gesichert, die lange beabsichtigte Übertragung der barocken Stuckdecke in Emmerich ausgeführt und im Zusammenhang mit dem Neubau des Schiffes der romanische Turm der Kirche in Metternich bei Coblenz hergestellt, endlich auch die Sicherung der römischen Tempelanlage bei Pesch in der Eifel durchgeführt. Daneben wurden — z. T. aus dem Fonds für kleinere Arbeiten — einzelne Werke der Malerei und Plastik hergestellt, da gerade die hierfür in Frage kommenden Restauratoren z. T. stark unter Arbeitsmangel litten. Dank dem einsichtsvollen Entgegenkommen des Provinziallandtages und des Provinzialausschusses konnte die rheinische Denkmalpflege in den beiden ersten Kriegsjahren trotz allerlei äusseren Behinderungen doch auf diese Weise auch zur inneren Kriegsbereitschaft beitragen, indem sie nach besten Kräften Arbeitsgelegenheit zu schaffen und auszunutzen bestrebt war.

In dem Personal der Denkmalpflege trat insofern ein starker Wechsel ein, als an Stelle des mit Ablauf des Geschäftsjahres 1914 in den Staatsdienst zurückberufenen Regierungsbaumeisters Thomas Regierungsbaumeister

Wildemann eintrat, und am 1. Juli 1914 der Assistent des Provinzialkonservators, Dr. E. Hensler, nach Dresden berufen wurde. An seine Stelle trat der Direktorialassistent vom Landesmuseum in Münster, Dr. B. Meier. Zu den Waffen waren bzw. sind einberufen: Der Provinzialkonservator vom 1. bis 9. September 1914, Dr. Meier und Sekretär Schäfer vom 4. August 1914, Regierungsbaumeister Wildemann vom 10. November 1914, Buchbinder und Bureaudiener Breuer vom 1. April 1915, Bureauehilfe Riemann vom 10. Mai 1915 ab. Der Bureauehilfe Schmitt schied nach zweimaliger Einberufung vom 15. bis 18. August 1914 und vom 5. März bis 5. Juni 1915 aus seiner Stellung aus, so dass die sämtlichen sechs Angestellten des Provinzialkonservators in Wegfall kamen. Nach vorübergehender Beschäftigung einer Schreibhülfe ist am 11. September 1915 der Bureauehilfe Gruteser eingetreten. Der früher schon bei der rheinischen Denkmalpflege tätige Architekt Nies ist für Bauleitung usw. in Einzelfällen bis zu seiner Einziehung im Oktober 1915 beschäftigt worden.

Der Geschäftsumfang ging von 5403 Journal-Nummern im Jahre 1913 auf 3814 im Jahre 1914 und weiter auf 3224 im Jahre 1915 unter der Einwirkung des Krieges zurück, die Dienstreisen von 256 Reisetagen im Jahre 1913 auf 148 im Jahre 1914 und auf 139 im Jahre 1915, von denen allein 123 auf den Provinzialkonservator entfielen. Eine besondere Kriegstätigkeit des Provinzialkonservators war die durch den Erlass des Herrn Kultusministers vom 14. Oktober 1915 veranlasste Organisation einer möglichst systematischen Durchsicht der Metallsammlung, die in der Rheinprovinz etwa 800 Sammelstellen umfasste; ausser der Verteilung eines illustrierten Merkblattes in 2000 Exemplaren konnte unter Heranziehung einer grossen Zahl von Sachverständigen fast überall eine örtliche Sichtung vorgenommen werden.

Das Denkmälerarchiv der Rheinprovinz hat seine Bestände im Jahre 1914 von 26125 auf 20978 und im Jahre 1915 weiter auf 28561 Nummern, insgesamt also um 2536 Nummern vermehrt. Besonders erfreulich ist der Erwerb einer Reihe wertvoller Baupläne der Schlösser in Brühl, Bonn und Poppelsdorf aus dem 18. Jahrhundert und einer Anzahl feiner Skizzenbuchblätter des Malers Graf Mörner (†) aus der Zeit von etwa 1860—1880. Unter den Photographien sind zu nennen die etwa 800 Blatt umfassende Serie IV der „Einzelblätter vom Niederrhein“ von Dr. E. Quedenfeldt in Düsseldorf, eine grosse Anzahl von Aufnahmen ländlicher Bauten von F. Huysser in Godesberg — beide mit Hilfe von Sonderbewilligungen erworben; ferner 100 Aufnahmen von Trier und Umgegend von Prof. W. Deuser, Aufnahmen von dem alten evangelischen Friedhof in Cöln u. a. m. An umfassenden zeichnerischen Aufnahmen flossen dem Denkmälerarchiv zu namentlich solche von Kölner Kirchen, der abgebrochenen Maria-Himmelfahrtskirche in Wesel, der Kirchen in Aldegund, Andernach (evangel.), Oberbreisig, Stoppenberg, Oberwesel (Wernerkapelle), ferner genaue Aufnahmen der Stadtbefestigung in Mayen und der Burg Konradsheim. Als Anfang einer systematischen Sammlung wurden Zeichnungen älterer rheinischer Grabkreuze, Wegekreuze usw. in einheitlichem Mass-

stab von J. Renard, H. Renard u. a. erworben. Geschenke erhielt das Denkmälerarchiv namentlich von den Herren Geheimrat Heimann, Geheimrat von Pelser-Berensberg, Diözesanbaumeister Renard.

Die Wirksamkeit des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz erfuhr durch den Kriegszustand naturgemäss mancherlei Hemmungen, insbesondere traten auch hier die Unterstützungen von Bauausführungen etwas zurück. Die Vereins-Mitteilungen sind erfreulicherweise jedoch ohne Unterbrechung erschienen; das erste Heft des VIII. Jahrgangs behandelt vornehmlich alte und neue Brücken, moderne Backsteinbauten und Gartenhäuser, das zweite Heft ist mit einer Reihe von Einzelbeiträgen ganz der Stadt Cöln gewidmet, das dritte Heft des VIII. und alle drei Hefte des IX. Jahrgangs berühren sämtlich in einer Fülle interessanter Aufsätze, die teilweise über den engeren Rahmen der Rheinprovinz hinausgehen, das Verhältnis von Krieg und Denkmalpflege, besonders auch in dem östlichen und westlichen Kriegsgebiet. Nach wie vor wurde der Verein in wichtigen Fragen der Denkmalpflege und des Heimatschutzes gutachtlich zugezogen, so vornehmlich bei der wichtigen Frage der Berührung des Moselstädtchens Beilstein durch die projektierte rechtsufrige Moselbahn.